

120 No 2/8

WIENER STADTRAT

Sitzung vom 6. März.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Oppenberger wird in der Kindererholungsstätte „Am Gänsehübel“ die Zahl der aufzunehmenden Kinder von 250 auf 300 erhöht und hierfür ein Betrag von 4500 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Baron gibt der Stadtrat seine Zustimmung, daß im Vorgarten des 4. städtischen Waisenhauses 19. Bezirk Hohe Warte 3 ein vom Professor Bitterlich geschaffenes Denkmal der Gräfin Franziska Andrássy aufgestellt wird und bewilligt für die Fundamentierung einen Betrag von 1000 K. (Gräfin Andrássy war die Stifterin dieses Waisenhauses und eine hervorragende Wohltäterin.)

StR. Schmid beantragt die Genehmigung des Gesamtkostenveranschlagung von 20.346 K für die Herstellung von Asphalttrottoiren vor der k.k. technischen Hochschule und der evangelischen Schule sowie in der Wiedner Hauptstraße entlang des Besselparkes. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Oppenberger werden für die Erneuerung des Holzstokelpflasters und die Untersuchung und Ausbesserung der Holzbrücken der Fahrbahn der Sofienbrücke über den Donaukanal 17.618 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Tomala wird den Lehrerinnen Marie Ryska, Anna Turek, Theresia Hippmann, Ida Meier, Leopoldine Rametsteiner und Marie Haas die Bewilligung erteilt, an einem öffentlichen Kindergarten der Gemeinde zu praktizieren.

Der Bürgerchuldirektor Viktor Christian wird mit der pädagogischen Leitung des Kindergartens 2. Bezirk Feuerbachstraße 3 betraut.

Die Bezirksvertretung Neubau hält am Donnerstag, den 12. d.M. um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Kaufang im Rathaus. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß für den Empfang der Teilnehmer des in der Zeit vom 28. Juni bis 1. Juli l.J. in Wien stattfindenden I. Internationalen Kaufmannstages im Rathaus den erforderlichen Kredit bewilligt.

Schuleinweihung. In feierlicher Weise fand heute vormittag die Einweihung der Doppelvolkschule im 3. Bezirk, Petrusgasse statt. Es waren erschienen: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, Polizeibezirksleiter Regierungsrat Dr. Wagner, die Gemeinderäte Husehauer, Findenigg, Wettengel und Porech, die Bezirksräte Reuscher, Lange, Klament und Honek,

Bezirksschulinspektor kais. Rat Homolatsch, Stadtkar. Moser, Obermagistratsrat Dr. Mayr, der Referent des Bezirksschulrates Obermagistratsrat Arzt, die Magistratsräte Foransek, Schaufler und Schäd, Oberamtsleiter Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Baurat Fiebiger, Oberingenieur Jäckel, Ingenieur Reiser, Mitglieder des Ortschulrates und des Armenrates, zahlreiche Schuldirektoren des Bezirkes, Präsidentin Guttman vom christlichen Wiener Frauenbund, die Leiter der in dem neuen Gebäude untergebrachten Schulen Mayer und Batschka, der Lehrkörper mit den Schulkindern, etc.

Pfarrer Moser vom Rennweg las in dem prächtig geschmückten Turnsaal vor einem dort aufgestellten Altare die hl. Messe und hielt sodann eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Stadt Wien in ihrer Fürsorge für die Kinder von keiner anderen Stadt der Welt übertroffen werde. Hofrat Dr. Rieger erklärte, daß jedes neue Schulgebäude das wenn auch kurz vorher entstandene durch praktische Neuerungen übertriffe. Dieses Gebäude vereinige

alles in sich was die Errungenschaften der neuesten Zeit zu bieten vermögen: Eine Schulwerkstätte für Knaben, eine Schulküche für den Haushaltungs- und Kochunterricht der Mädchen, Ausspielräume für arme Schulkinder, Räume für das später einzurichtende Schulbad, Dachterrassen für die Erholung der Schulkinder während der Pausen, und einen hübschen Spielplatz. - Bezirksschulinspektor kais. Rat Homolatsch betonte, ein besonderer Dank gebühre der Gemeinde dafür, daß sie in diesem Hause auch eine Hilfeschule für schwachsinige Kinder eingeräumt habe. Eine Neuerung sei auch,

daß die Koch- und Haushaltungsschule in Verbindung gebracht wurde mit der 6. Klasse Volksschule, während die anderen in Wien bestehenden Haushaltungsschulen nur von Schülerinnen der Bürgerschule besucht werden können. - Als derzeitiger Leiter des Ortschulrates sprach Gemeinderat Husehauer allen Faktoren, welchen die Erhebung der herrlichen Schule zu verdanken ist, seinen Dank aus. Welch erhabener Geist in dieser Schule herrsche bewiesen am besten die treffenden Brunnensprüchelein (auf allen Gängen sind Trinkstrahlbrunnen aufgestellt), deren Inhalt die Grundpfeiler einer gediegenen Erziehung sind. Er richtete sodann einen herzlichen Appell an die Kinder. - Namens der Bezirksvertretung sprach Bezirksrat Reuscher, namens des Lehrkörpers Oberlehrer Mayer. -

Die Schülerin Leopoldine Kramer und der kleine Otto Urvalek sprachen Gedichte und überreichten dem Bürgermeister einen Blumenstrauß. - Bürgermeister

Dr. Weiskirchner sprach zunächst dem Pfarrer den besten Dank für die Weihe aus, dankte sodann den anderen Rednern sowie den Beamten, welche den Frauchtbau geschaffen und bemerkte, es sei in neuester Zeit Brauch geworden, einer jeden Schule einen Namen zu geben. Er taufte diese Schule „Petrusschule“. Diese Schule möge ein Baum sein, in welchem die Prinzipien der Treue zu Kaiser und Reich

die Liebe zum deutschen Volkstum und zur Stadt Wien stets hochgehalten werden. Diese Grundsätze sollen niemals von Elementen, welche nicht für Kaiser und Reich und nicht für das deutsche Volk sind, überwältigt werden können, von jenen internationalen Gesellen, die nicht jene Ideen haben, welche wir im Herzen tragen, für die wir kämpfen und sterben. Der Bürgermeister richtete sodann einen herzlichen Appell an die Lehrerschaft und an die Kindererholungsstätte und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Darauf die Volkshymne gesungen wurde. - Es wurde sodann ein Rundgang durch das Haus angetreten und namentlich die unter der Leitung der Lehrerin Gorgen stehende Koch- und Haushaltungsschule besichtigt. Dasselbe wurde den Gästen eine Kostprobe der von den Schülerinnen bereiteten Speisen vorgesetzt und sämtliche Anwesende sprachen sich außerordentlich lobend über das Gebotene aus.

Todesfall. Gestern früh starb der dem Präsidialbureau der Stadt Wien zugewiesene kais. Rat Leopold Frey im 55. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag am 1/4 4 Uhr nachmittags vom Wilhelminenspital aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Altottakringer-Pfarrkirche, die Beerdigung auf dem Zentralfriedhofe.

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Josef und Theresia Autheried feierte vor einigen Tagen die 50. Wiederkehr seines Hochzeitestages. Der Mann erlernte das Schuhmacherhandwerk, betrieb später als Meister ein Geschäft, brachte sich dann als Tagelöhner und seit 1900 als Straßenkehrer im Dienst der Gemeinde Wien fort. Von 9 Kindern sind noch 3 am Leben. Die kirchliche Feier fand in der Pfarrkirche Maria Geburt 3. Bezirk Rennweg statt. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte Bezirksverträter Stellvertreter Kutschera das übliche Ehrengeschenk der Gemeinde Wien.

121. no 278

weshalb im Schoße der Genossenschaft der Plan zur Veranstaltung einer solchen Ausstellung in Wien aufgetaucht sei. Da nun die Gemeinde die Sache in die Hand nehme, trete die Genossenschaft gerne zurück, denn er verspreche sich durch die Initiative der Gemeinde den größten Erfolg für das Gewerbe. Er regt an, die Ausstellung vor Alletheiligen zu machen, damit sie ihre Rückwirkung für die Gräberaus schmückung äußere. Von der Durchführung der Anregung des Stadtrates Schwer erwarte er sich auch ein Interesse des Anwaldes am Wiener Gewerbe, das sich mit der Grabmal Kunst befaßt.

Vorsteher Zwerina betonte, daß die Anregung von allen Seiten als eine geradezu glänzende bezeichnet werde. Nur unter der Patronanz der Gemeinde können ein solches Werk zu einem gedeihlichen Ende zugeführt werden, denn die Gemeinde könne einen Einfluß darauf ausüben, daß auf den Friedhöfen Unzukömmlichkeiten in Bezug auf die Grabdenkmäler nicht geduldet werden und nur wirklich künstlerische Grabmäler zur Aufstellung gelangen, wobei es selbstverständlich auch dem Aerzten möglich sein muß, um billiges Geld nicht eine wertlose Fabrikware sondern edle Gebilde des Wiener Handwerkes zu erwerben. A

Auch die weiteren Redner, die Vorsteher Jelinek, Nowak, Kittenberger und Markl begrüßten die Anregung namens ihrer Genossenschaften

Direktor Ranschler der städt. Leichenbestattung führte aus, daß er seit Jahren im Vereine mit Stadtrat Schwer sich mit dem Gedanken beschäftige, daß die Ausführung bisher aber leider daran scheiterte, daß dem Publikum keine Muster vorgeführt werden könnten. Nur durch eine Ausstellung sei es möglich, die gewünschten Resultate zu erzielen. Namens der Direktion der städt. Leichenbestattung versichere er, die tatkräftigste Unterstützung zu üben.

StR. Schwer sprach in seinen Schlussworte vor allem dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner den Dank dafür aus, daß er die Anregung, mit der ihm eigenen Energie aufgenommen habe. Unser aller Streben sei, volkstümliche Kunst zu schaffen durch die die Freude an der Kunst wieder im Volk zurückkehre. Nach der einstimmigen Annahme der Vorschläge gab der Referent noch die Anregung, die Genossenschaften mögen sich in ihren Ausschüssen über die Angelegenheit beraten und Delegierte für den gemeinderätlichen Ausschuss bestimmen, welcher diese Frage nunmehr ernstlich in die Hand zu nehmen habe. Mit Dankesworten an die Erschienenen für die einstimmige Zustimmung zu den erstatteten Vorschlägen schloß StR. Schwer die Sitzung.

Professor Eduard Sueß

Anlässlich der schweren Erkrankung des Ehrenbürgers der Stadt Wien Professor Eduard Sueß stellen wir der Redaktion folgende Daten zur Verfügung:

Eduard Sueß wurde vom 2. Wahlkörper des 2. Bezirkes in den Jahren 1863, 1866, 1869 und 1872 in den Gemeinderat gewählt und legte im Mai 1873 sein Gemeinderatsmandat zurück. Er wurde dann im Jahre 1882 neuerlich in den Gemeinderat gewählt und gehörte dieser Körperschaft bis zum Jahre 1886 an. 1869 wurde er in den Landtag gewählt, war von 1870 bis 1874 Landesauschuß, und im Jahre 1873 wurde er auch in das Abgeordnetehaus gewählt. Der Gemeinderat <sup>ernannte</sup> ihn in der vertraulichen Sitzung vom 17. Oktober 1873 in Würdigung seiner Verdienste um die 1. Hochquellenleitung zum Ehrenbürger.

In dem Ehrendiplom heißt es: Eduard Sueß hat durch bedeutende Leistungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und seit seinem Eintritt in das öffentliche Leben als Mitglied der Donau-Regulierungskommission, des Landesschulrates, des Gemeinderates der Stadt Wien und anderer Korporationen das Wohl der Gemeinde mächtig gefördert. Das hervorragendste Verdienst erwarb sich Sueß durch seine Tätigkeit als Mitglied der Wasserversorgungskommission des Wiener Gemeinderates. Seinen rastlosen und gründlichen Studien, seinen gediegenen Kenntnissen, seiner bedeutenden Rednergabe ist es zu danken, daß im Schoße der Gemeindevorsetzung die Ueberzeugung von der besten und ausreichendsten Wasserversorgung der Stadt durch die Herbeileitung der am Fuße der Alpen gelegenen Hochquellen zur Geltung kam und seinen entschiedenen Eingreifen in alle das Zustandekommen des Unternehmens fördernde Momente, seiner stets bewährten Umsicht und Ausdauer ist es beizumessen, daß die den Wasserbedarf für die fernsten Zeiten deckende Quellenleitung in der den Gemeindefürsorge entsprechendsten Weise zur Durchführung gelangte.

Indem vom Gemeinderate im Jahre 1901 herausgegebenen Werke über die Wasserversorgung heißt es, daß der Bericht über die Resultate der Erhebungen und Studien der Wasserversorgungskommission in seinem Hauptteile dem Prof. Eduard Sueß zum Verfasser hatte und allerwärts als ein in seiner Art epochemachendes geistiges Werk anerkannt wurde.

Das Ehrendiplom wurde dem Professor Sueß im Februar 1874 überreicht und in der Sitzung vom 20. Februar 1874 brachte Bürgermeister Dr. Felder ein Schreiben Sueß zur Verlesung in dem es heißt: Die Erwählung zum Ehrenbürger der Stadt Wien erfüllt mich mit dem höchsten Stolze. Man begeht aber hier, fürchte ich, eine jener Unbilligkeiten, an welchen unsere Zeit so reich ist. Wenn jemand, der durch seinen Beruf an die exakte Methode der Erforschung der Physik der Erde gewiesen ist,

in die Lage versetzt worden war, ein Problem nach allen Seiten und unter Anwendung großer Mittel zu studieren, so war es wohl nicht zu verwundern, daß er für das gewonnene Resultat auch einstand. Diejenigen aber sind laut zu preisen, welche obwohl anderen Kreisen der Gesellschaft angehörig, in den entscheidenden Tagen den Erfahrungen der Wissenschaft sich durch nichts zu erschütterndes Vertrauen bewahrt haben und ihnen zunächst jene, welche den Bau kühn entworfen und jene, welche ihn glücklich ausgeführt haben. Ihre Namen sollten an diesem Werke haften für alle Zeiten, welches ~~hier~~ lehrt, daß der Mensch nicht als der Herr der Natur geboren wird, daß er sie aber bezwingen und sich dazu machen kann, durch Nachdenken, durch Beharrlichkeit und durch harte Arbeit.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß dem Ansuchen des Exekutionsamts-Oberoffizials Anton Müller, des Schlachtbrückenaufsehers Eduard Dokoupil und des Bediensteten Franz Hbiel um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.